

Jaun heute

Autor(en): **Buchs, Raymond**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des
Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften**

Band (Jahr): **47 (1977)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-956449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von grünen Weiden und dunklen Wäldern umgeben, ist die Gemeinde Jaun ein Längstal, das sich vom Westen nach Osten hinzieht und vom Jaunbach durchflossen wird. Die Berge, die das Tal umgeben, übersteigen zum Teil die 2000er Grenze und der tiefste Punkt liegt bei der Mündung des großen Mongbaches in den Jaunbach, in einer Höhe von 887 m. Das Tal ist dem Westwind ausgesetzt, der uns im Winter den Schnee und im Sommer das köstliche Naß, aber hin und wieder über die Verdi-Gabel, einem nördlichen Ausläufer der Hochmatt, Stürme und Gewitterregen bringt, daß die Seitenbäche innert kürzester Zeit zu Wildbächen anschwellen und Weiden und Wiesen mit Steinblöcken, Schutt und ganzen Baumstämmen überführen. Die Natur hat ihre Tücken und die Bergtäler werden davor auch nicht verschont. Über den Euschel her zieht die Bise ins Tal, ist aber bei uns nicht mehr so wirksam.

Jaun ist flächenmäßig die zweitgrößte Gemeinde des Kantons. Sie umfaßt eine Gesamtfläche von 5531 ha. Davon sind 1/3 Wiese und Weiden, ein Drittel Wald und der letzte Drittel unproduktiv.

Bei der Volkszählung von 1970 zählte die Gemeinde Jaun 788 Einwohner, gegenüber 851 im Jahre 1960. Die Abnahme ist auf den Rückgang der Kinderzahl zurückzuführen. Jaun bildet im südlichen Kantons- teil eine sprachliche Minderheit. Der Jauner ist Greyerzer und will es auch bleiben. Das hindert ihn nicht, mit seinen Nachbarn ennet dem Euschels freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Der größte Teil der erwerbstätigen Bevölkerung arbeitet immer noch in der Landwirtschaft. Die Beschaffenheit des Geländes, die Höhenlage und das Klima lassen vorherrschend nur kleinbäuerliche Betriebe zu. Viele Landwirte sind darauf angewiesen, ihr Vieh in mehreren Ställen zu füttern. Dieser Umstand läßt wenig Zeit übrig für nichtlandwirtschaftliche Tätigkeit. Dementsprechend ist auch das Einkommen aus der Landwirtschaft bescheiden. Viele Werk-tätige sind in einem handwerklichen Berufe tätig. Zwei Drittel von ihnen verdient seinen Lebensunterhalt auswärts.

Der 7köpfige Gemeinderat verwaltet mit Umsicht die Geschicke der Gemeinde. Um Wälder und Bergweiden besser nutzen zu können, wurden gegen Ende der 60er Jahre fahrbare und zum Teil geteerte Berg-

straßen erstellt. So gelangt man heute vom Tale aus in weniger als einer halben Stunde in das kleine Mongtal, an den Fuß der Gastlosen, auf den Grat über dem Dörfchen Abländschen, zur Maischüpfenhütte, in die Nähe des Euschels-Überganges oder auf den Jaunpaß.

Bauland ist begrenzt vorhanden, desgleichen Boden für Parkplätze und öffentliche Anlagen. Um den vorhandenen Boden rationell nutzen zu können, ließen die Behörden beizeiten einen Ortsplan ausarbeiten. 1972 bekam Jaun ein neues Schulhaus. Seither sind die Schulen von Jaun und Im Fang zusammengelegt. Jenes vom Fang beherbergt noch die Kochschule. 1974 konnte die Lawinengallerie im Raume Zur Eich eingeweiht werden. In den Mädern, oberhalb des Dorfes, müssen die Lawinenverbauungen und Aufforstungsarbeiten fortgesetzt werden. Die Wasserversorgung ist gewährleistet. Hingegen entspricht die Kanalisation in keiner Weise den heutigen Anforderungen; sie muß über kurz oder lang an die Hand genommen werden. Auch die Abländschenstraße läßt auf sich warten. Jaun hofft, daß der Große Rat noch im Herbst 1977 dazu Stellung nimmt und grünes Licht gibt, damit die Arbeit ohne langen Verzug in Auftrag gegeben werden kann.

Die Firma Hermann Schuwey & Söhne AG Im Fang ist die Erbauerin der meisten Chalets des Tales. Vater Siegfried konnte mit Recht für sich und seinen Sohn Hermann in Anspruch nehmen, jedes Haus der Gemeinde erstellt oder zumindest in den andern Häusern Änderungen und in den Altbeständen Reparaturarbeiten ausgeführt zu haben. Viele Grabkreuze auf dem Friedhof von Jaun geben beredtes Zeugnis vom Talent des Schnitzlers Walter Cottier im Kapellboden.

Das Jauntal mit den zwei Dörfern Jaun und Im Fang ist bekannt als ein schöner Flecken Erde, wo man sowohl im Sommer wie im Winter ruhige und erholsame Ferien verbringen kann. Drei Gaststätten bemühen sich, den Besuchern einen angenehmen Aufenthalt zu bieten. Wahrzeichen Jauns sind der Wasserfall, die alte Kirche und die Burgruine. Der aus dem Jahre 1514 stammende Rodizeraltar der alten Kirche hat im neuen Gotteshaus einen Ehrenplatz erhalten. Die Fanger haben ihre eigene Kirche. Sie ist dem hl. Josef geweiht. Vom Tal aus können zahlreiche Bergwanderungen unternommen werden. Beliebte Ausflugsziele sind das kleine Mongtal, das Freiburger Soldatenhaus, der Jaunpaß, Abländschen, ein Gang über den Euschels zum Schwarzsee usw. Kletterer kommen auch auf ihre Rechnung. Sie finden auf den Gastlosen ein ideales Übungsgebiet. Für Schulen und Ferienlager stehen in Jaun zwei modern und zweckmäßig eingerichtete Ferienheime, geeignet für Sommerlager, Sportwochen, Landschulwochen und Skilager. Der körperlichen Ertüchtigung unserer Leute dient der neu erstandene Vita-Parcours. Kinder und Jugendliche können ihre Mußestunden im Sport-

zentrum Jaunbach verbringen. Im Winter und bis spät in den Frühling hinein gilt das Jauntal als beliebtes Skigebiet. Sowohl in Jaun als auch im Fang stehen leistungsfähige Skilifte zur Verfügung. Qualifizierte Skilehrer bemühen sich, sowohl den Anfängern als auch den fortgeschrittenen Fahrern die nötige Technik beizubringen.

Ein rühriger Heimatschutz- und Verkehrsverein ist seit vielen Jahren am Werk, Jaun touristisch zu fördern. Er unterhält ein ständiges Büro. Wer in Jaun in der Winter- oder Sommersaison Ferien verbringen will, tut gut, sich rechtzeitig mit dem Verkehrsbüro in Verbindung zu setzen.